

» Vadder Stubbe, nu mok mol'n Saarch!

150 Jahre Beerdigungs-Institute Stubbe



Mit Johann Diedrich Stubbe startete im Jahr 1867 die Geschichte der Beerdigungs-Institute der Familie Stubbe. Der Tischlermeister eröffnete kurz nach seiner Einbürgerung in der Bremer Humboldtstraße eine Tischlerwerkstatt – gegenüber den „Grossen Krankenanstalten“ gelegen. So begann er sehr bald, neben den üblichen Tischlerarbeiten auch Särge zu fertigen. „Vadder Stubbe, nu mok mol'n Saarch!“, hieß es dann.

In den folgenden Jahren baute Johann Diedrich sein Unternehmen aus und beschäftigte zeitweise bis zu elf Gesellen und Lehrlinge. Zwei der fünf Söhne des Gründers übernahmen 1906 das väterliche Unternehmen und führten es bis 1966: Heinrich Diedrich Stubbe, der für die Werkstatt verantwortlich zeichnete, und sein jüngerer Bruder Georg Diedrich, der die kaufmännische Leitung übernahm. Sie zimmernten nicht nur Särge, sondern richteten in steigendem Maße auch Bestattungen aus.

Während im 19. Jahrhundert in Deutschland nur Erdbestattungen üblich waren, führten die Brüder Stubbe in Bremen die Feuerbestattungen ein. Zusammen mit Gleichgesinnten gründeten sie 1902 den Bremer Feuerbestattungsverein, der 1907 auf dem Riensberger Friedhof eines der ersten Krematorien in Deutschland erbaute. Die Brüder gaben die Tischlerei recht bald auf und führten die Firma als reines Bestattungs-Unternehmen fort. 1913 erwarben sie als eines der ersten Unternehmen in Deutschland ein Motorfahrzeug als Leichenwagen. 1922 wurde die Bezeichnung Pietät in den Firmennamen integriert.

In den Jahren vor dem Zweiten Weltkrieg bauten die Brüder ihr Institut zu einem der führenden Unternehmen der Branche in Bremen aus. Georgs Ehefrau Wilma übernahm in den Kriegsjahren die Führung

und dann wieder in den sechziger Jahren nach dem Tod der Brüder. Bis ins Jahr 2000 war sie der Kopf der Firma. Das Ruder übergab sie an ihre Enkel: Christian, der 1983 in das Unternehmen eingetreten war, und sein jüngerer Bruder Thomas, seit 1993 in der Firma. In den 1990er Jahren übernahmen die beiden die Institute Bischoff und Kathmeyer in Bremen-Nord.

Stubbe ist ein Familienbetrieb durch und durch. Seit langem sind die beiden Ehefrauen von Christian und Thomas, Nicola und Inga, im Unternehmen mit seinen vier Niederlassungen tätig und mittlerweile ist auch Julius, der Sohn von Christian und Nicola, dabei. Die Firmenphilosophie blieb über die Jahrzehnte unverändert, eine „verständnisvolle Zuwendung und eine kompetente Beratung“ in den Gesprächen mit den Angehörigen von Verstorbenen, wie es in der Geburtstagschronik heißt. „Wir legen Wert auf eine eingehende und sehr individuelle Betreuung der Trauernden.“

Teil der Familiengeschichte ist auch berufspolitisches und soziales Engagement in Kirchengemeinden. So ist Christian Stubbe seit 1997 Vorsitzender des Bestatterverbandes Bremen.



von links

Nicola, Julius, Inga, Thomas und Christian Stubbe